

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Er entwirft einen Plan zur Errichtung eines Schullehrer-Seminariums und wird bald darauf Domherr und Scholastikus bei der Metropolitankirche zu Wien

urn:nbn:de:bsz:31-3007

erhabensten und höchsten Gegenstände in einem sehr faßlichen und leichten Gesichtspunkte darzustellen; er war folglich ganz dazu geeignet, den Kleinen das Brod zu brechen, die Christusreligion auch den ungebildetesten Menschen, wenn Er sich mit solchen, wie es oft geschah, in Unterredung einließ, recht liebenswürdig zu machen, so, daß sie nach solchen Unterhaltungen sich freuten — Christen zu seyn, und sich dann glücklicher fühlten.

Er entwirft einen Plan zur Errichtung eines Schullehrer-Seminariums und wird bald darauf Domherr und Scholastikus bei der Metropolitankirche zu Wien.

Der glückliche Erfolg seiner Bemühungen veranlaßten in ihm den Gedanken, solch glückliche Wirkungen fortzupflanzen, und, so viel es die Veränderlichkeit menschlicher Dinge verstatet, zu verewigen.

Zu dem End entwarf er den Plan zur Errichtung eines Schullehrer-Seminariums; welcher, ob er gleich fütreflich war und allen Beifall erhielt, der damals eingetretenen Hindernisse wegen, nicht ausgeführt ward. Kaiser Josef II, der wahrhaft Grose, der das Verdienst bei allem aufspähte, und es belohnte, gab am 24. Hornung

1787. das Gesetz — das allein schon hinreichend wäre, den freyen Blick und die humanen Absichten dieses unvergeßlichen Monarchen zu bewähren — daß die Präbenden der Skolasterie bei den Metropolitan- und Kathedralkirchen überall den Aufsehern der teutschen Schulen künftig verliehen werden sollte; welches sogleich bei unserm Gall in Ausübung gebracht wurde.

Denn der zehnte April des Jahrs 1787 war der lohnende Tag unseres rastlosen Schulmanns Gall, an welchem er als Domherr und Scholastikus bei der Hauptkirche zu Wien aufgenommen ward.

Seine bisherige Absicht, bloß im Stillen, ganz unbemerkt zu wirken, war igt vereitelt.

Ob er gleich von dem blendenden Glanze der Ehre weit entfernt war und mit kühnem Schwung über die Tändeleyen menschlicher Größe herabsah, auch selbige mit einem mitleidsvollen Blicke zu betrachten, Muth genug hatte, so bestätigte sich doch an ihm die alltägliche Erfahrung, daß die Ehre meist denjenigen zu Theil werde, welche am wenigsten darnach geizen!